

Jack, der Monsterschreck
und die Zombie-Apokalypse

MAX BRALLIER

Jack, der Monsterschreck

und die Zombie-Apokalypse



Aus dem Englischen von Kai Kilian

Illustriert von Douglas Holgate

ars[≡]edition

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Noch mehr Freude ...

... mit Kinderbüchern für pures Vergnügen!

www.arsedition.de

Das Neuste von arsEdition im Newsletter:

abonnieren unter **www.arsedition.de/newsletter**



Text-Copyright © 2015 Max Brallier
Illustrations-Copyright © 2015 Douglas Holgate
Titel der Originalausgabe: The last Kids on Earth
Die Originalausgabe ist 2015 im Verlag Viking,
an imprint of Penguin Random House LLC, USA, erschienen.

© für die deutschsprachige Ausgabe 2019
arsEdition GmbH, Friedrichstraße 9, 80801 München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Text: Max Brallier
Übersetzung: Kai Kilian
Covergestaltung: Grafisches Atelier arsEdition
unter Verwendung der Illustrationen von Douglas Holgate

ISBN 978-3-8458-3655-3

www.arsedition.de

Für Alyse, für all die Unterstützung, Ratschläge, Anweisungen
und Liebe, Liebe, Liebe. Du bist meine Süße.

Und noch was – dieses Buch ist so eine Art Liebesbrief an
eine Reihe von guten Freunden: Mikey, Mouth, Data und
Chunk. Roberta, Teeny, Samantha und Chrissy. Angus und
Troy. Gordy Lachance und Chris Chambers. Scotty Smalls und
Benny the Jet. Corey, Haley und Jimmy. Danke, Freunde – und
danke an alle, die Euch gemacht haben.

M.B.

Für Allyson und Angus. Wir werden zwar hoffentlich nie einen
Überlebensplan A oder B für eine Zombie-Plage austüfteln
müssen, aber falls doch, dann würde ich die Apokalypse mit
niemand anderem als mit Euch verbringen wollen.

D.H.



Kapitel 1

Das da bin ich.

Nicht das riesige Monster.

Unter dem riesigen Monster. Am Boden, neben dem zersplitterten Baseballschläger. Der gut aussehende Typ, der jeden Moment gefressen wird.

Noch vor zweiundvierzig Tagen war ich einfach nur Jack Sullivan: ein dreizehnjähriger Junge mit einem ziemlich öden Leben in der ziemlich öden Kleinstadt Wakefield. Ich war absolut *kein* Held, absolut *kein* harter Bursche und in absolut *keine* Schlachten mit riesigen Monstern verwickelt.

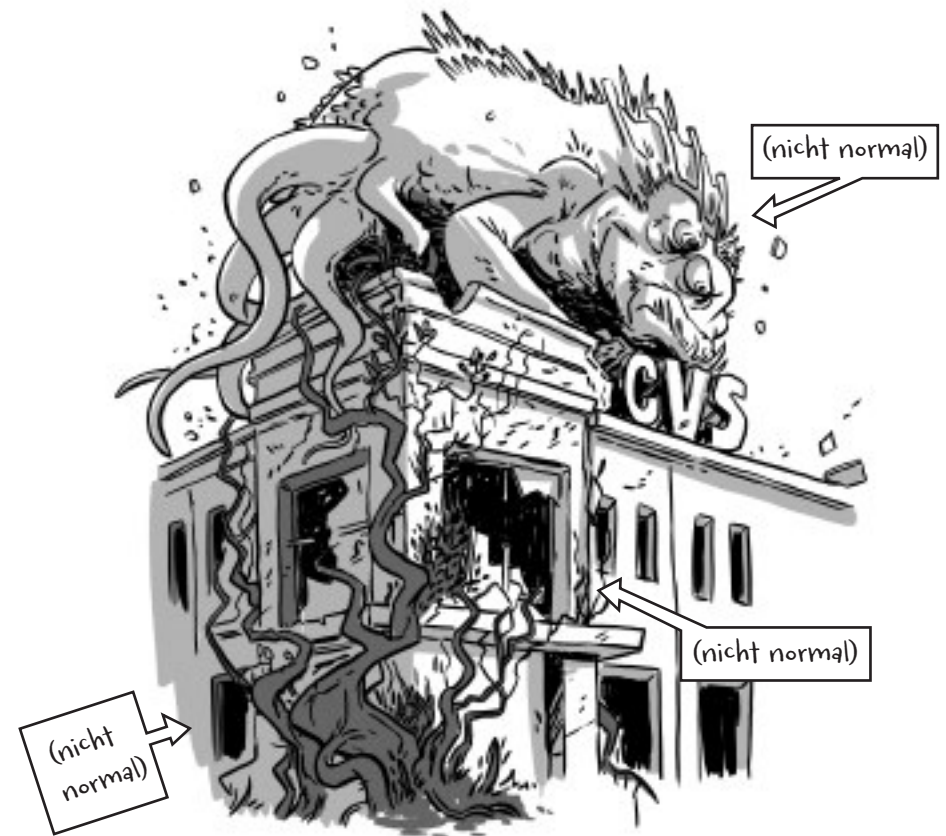
Aber seht mich jetzt an. Mitten im Kampf gegen eine gigantische Bestie auf dem Dach vom CVS-Drogeriemarkt.

Das Leben spielt manchmal echt verrückt.



Wobei, im Moment spielt die *ganze Welt* verrückt. Guckt euch bloß mal die kaputten Fenster an. Und die wild gewordenen Ranken, die an den Gebäudemauern nach oben wuchern.

Das alles ist nicht normal.



Und ich? Tja, ich bin noch nie so richtig normal gewesen. Sondern immer schon irgendwie *anders*. Ihr müsst wissen, ich bin Waise – und deswegen reichlich rumgekommen, in verschiedenen Heimen, verschiedenen Pflegefamilien, bevor ich dann letzten Dezember hier in Wakefield gelandet bin.

Aber diese ständige Umzieherei härtet ab: Sie macht einen cool, sie macht einen selbstbewusst, sie macht einen zum Durchblicker in Sachen Mädchen – sie macht einen zu JACK SULLIVAN.

○ *Dreck!*

MONSTERFAUST IM ANFLUG!!!



Mannomann.

Da wär mir fast 'ne Monsterfaust auf den Schädel gedonnert.

Bei CVS bin ich übrigens, weil ich ein Brillen-Reparaturset brauche – diese kleinen Teile, die Leute kaufen, wenn ihre Brille kaputtgeht. Klar, ist voll lahm, so was zu brauchen. Aber ich hab ein Walkie, und dieses Walkie ist im Eimer. Um es wieder ans Laufen zu bringen, brauch ich 'nen echt, echt, **echt** winzigen Schraubenzieher, und die einzige Chance, in Wakefield an 'nen echt, echt, **echt** winzigen Schraubenzieher zu kommen, ist ein Brillen-Reparaturset.

Eigentlich hätte das Ganze bloß ein schneller, unkomplizierter Ausflug werden sollen. Aber eins hab ich nach der Monster-

Invasion übers Leben gelernt: Gar nix geht schnell, und gar nix ist unkompliziert. Dieses Monster hier ist das widerlichste, tollwütigste und einfach abscheulichste Viech, dem ich bisher begegnet bin. Das Ding ist ungelogen –

KA-BÄÄM!

Mannomann! Seine gewaltige Faust hämmert auf das Dach ein, bis es nachgibt wie dünnes Eis. Ich stolpere rückwärts und lande voll auf meinem knochigen Hintern.

Allmählich wird's Zeit, dass ich aufhöre, für dieses Monster den Prügelknaben zu spielen. 'ne Weile lang bin ich nämlich so was wie der Prügelknabe für alle und jeden gewesen, und was soll ich sagen: Es macht echt nicht besonders viel Spaß.

Also werd ich den Kampf aufnehmen.

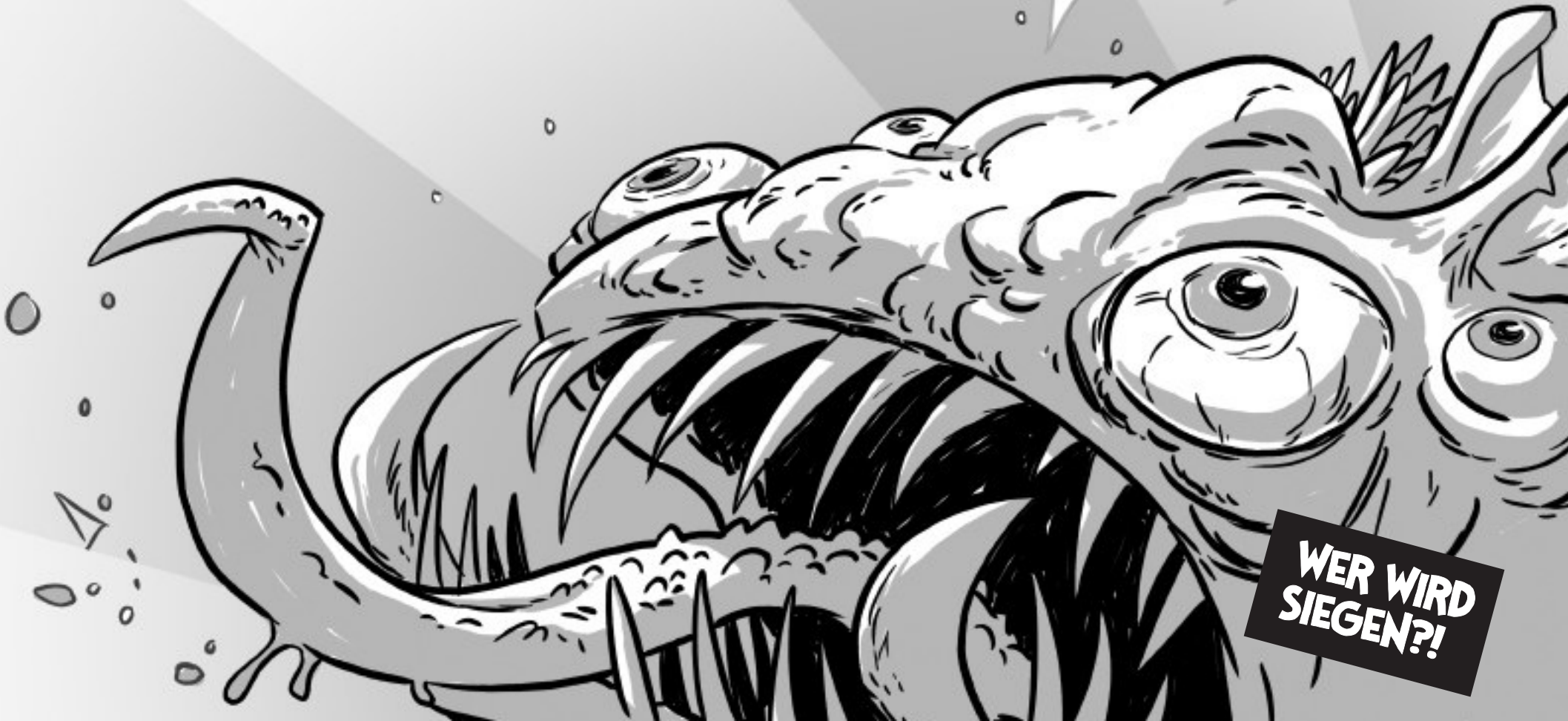
Ich rapple mich hoch. Klopf mir den Staub von den Sachen. Packe den Baseballschläger. Nicht zu fest, nicht zu locker – genau so, wie sie's einem im Training eintrichtern.

Bloß will ich nicht den lausig geworfenen Ball von 'nem Teenager treffen ... sondern ein fettes Monster erledigen.





TÖDLICHES DUELL!



**WER WIRD
SIEGEN?!**

Tja, also erst mal siegt **das Viech**.

Mit seiner Monsterpranke grapscht es mich aus der Luft. Zwischen den gewaltigen Fingern komm ich mir vor wie ein Streichholz.

Ich versuche, meine splittrige Baseballschläger-»Klinge« alias »der Schnippler« herauszuziehen, aber der Knochenbrechergriff des Monsters lässt mir keine Chance.

Es hebt mich dicht an seine Visage. Zähne, schleimige Spucke trieft über die wulstigen Lippen. Die Glupschaugen mustern mich von oben bis unten, und die Riesennasenhöhlen zucken, während es mich beschnuppert. Ich fühl mich wie die blonde Schönheit aus **King Kong**. Allerdings bezweifle ich stark, dass diese Bestie hier mich umarmen und lieb haben will ...

Das Viech schnuppert weiter und bläst mir die Haare nach hinten, als es ausatmet. Ich wende mich ab. Sein Atem ist einfach – wow ... Der Kerl hat echt 'ne Mundspülung nötig.

In den vergangenen zweiundvierzig Tagen bin ich 'ner Menge abartiger Biester begegnet, aber keins davon war wie das hier. Keins davon hat mich untersucht: mich beäugt, mich beschnuppert, mich prüfend gemustert.

Keins davon hat **dermaßen clever** gewirkt. Ich habe ein flaues Gefühl in der Magenröhre – einen Verdacht –, irgendwas, das mir sagt, dass diese Bestie hier noch viel böser als abgrundtief BÖSE ist.

Ein Lächeln scheint über die Monsterfratze zu kriechen. Ein finsternes Grinsen, das so viel heißt wie: »Ich bin nicht bloß

irgendein Urzeit-Widerling. Ich bin ein monströser Schurke, ein mächtiger Bösewicht, und ich werde es genießen, deinem winzigen Menschenleib Schmerz zuzufügen.«

Mit einem schaurigen Stöhnen sperrt das Viech langsam das Maul auf und entblößt eine Armee schmutziger Reißzähne, zwischen denen noch dicke Fleischfetzen hängen. Ich trete. Ich zapple. Und schließlich, den nahen Fresstod vor Augen, BEISSE ich zu. Meine Zähne bohren sich ins Monsterfleisch, und der Druck



seiner Pranke lässt für einen kurzen Moment etwas nach – sodass mir gerade genug Zeit bleibt, um den Griff meiner Klinge zu packen, die Waffe herauszuzerren und –

Mit aller Kraft ramme ich den Baseballschläger in den massigen Schädel der Kreatur, bis sie brüllt – was sich anhört wie **BLARG!!!** – und ihre Pranke öffnet und –

O-oh ...



Ich stürze ab, purzle geradewegs durch das Loch im Dach, mitten hinein in den CVS ...

Ich lande im Gang mit den Süßigkeiten, schnapp mir 'ne Packung Oreos, reiße sie auf und stopfe mir einen Keks in den Mund. *Mmm* ... Das Teil ist längst nicht mehr frisch, aber was soll's – ein Oreo ist ein Oreo, und ein guter Snack ist heutzutage echt schwer zu finden. Außerdem ist nach dem Weltuntergang so ziemlich alles gratis zum Mitnehmen. Und das lass ich mir nicht entgehen. Keine Chance.

Ich rapple mich auf und sehe mich um.

Eine der riesigen Monsterquanten füllt fast den **kompletten Laden**. Ein Zeh hängt im Gang mit den Schulsachen, ein anderer thront auf dem Haarspray- und Deo-Regal. In Windeseile hechte ich über den Bestienfuß in Richtung Kasse und entdecke unterwegs, was ich haben wollte ...



KRONSCH!!



Ich schieb mir ein Set in die Tasche. Aber dann – Das Vieh stößt seine Klaue durchs Dach, als wär's nix. Die komplette Decke stürzt ein, während ich auf die Tür zujage. Ich wär gern noch 'ne

Weile geblieben – Zeitschriften durchblättern, das Sonnenbrillen-Drehdings nach coolen Pilotenmodellen absuchen, Chips futtern. Aber dafür ist keine Zeit – ihr wisst schon, Riesenmonster und so.

Ich *rase* durch den Ausgang –

GESCHÄFFT!



Draußen sprinte ich an 'nem schrottreifen Auto vorbei, haste durch einen Vorgarten-Urwald und schlüpfte unter die Verandatrümmmer eines verlassenem Hauses.

Dann schnappe ich mir meine Kamera. Das Ding hab ich *immer* dabei. Immer. Ich halte den Sucher ans Auge, zoome, stelle scharf und –

KLICK!!

Ich fotografiere alle Monster, denen ich begegne. Um mir später noch mal ihre Tricks, ihre Stärken und Schwächen und solchen Kram anzugucken. Und es ist einfach krass, wenn man sagen kann:

»Ich bin Monsterfotograf.«

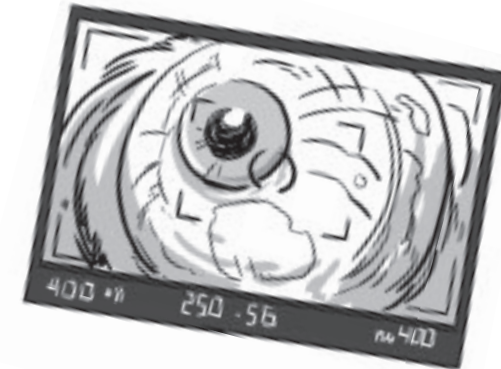
Außerdem geb ich jedem Biest einen Namen.

Aber wie soll ich das hier nennen? Wie nennt man ein Monster, bei dessen Anblick sich einem vor Panik die Fußnägel aufrollen?

Das Riesenvieh brüllt wieder, es klingt wie »**BLARG!**«.

Hmm. »*Blarg*.« Hat irgendwie was ...

Plötzlich ertönt ein Lärm, als würde 'ne Abrissbirne in zehn Millionen Legosteine krachen. Blarg kommt durch die Wand auf den Parkplatz gestapft, und der CVS-Laden stürzt komplett ein. Nachdem der Staub sich gelegt hat, sehe ich das Ungeheuer zum ersten Mal in voller Größe – es steht jetzt aufrecht



auf Beinen so groß wie Baumstämme. Der blanke Horror.
Er ist ...

BLARG

15 Meter groß.

Riecht wie drei
Tage alte Kotze.

Gepanzerte Haut.

Monsterklauen
zum Sachen-
Zermalmen.

Eklige
Tentakel.

Blarg senkt die Nase und schnüffelt. Er hebt ein Auto hoch und späht darunter. Heiliger Dreck, er ist auf der Jagd! Er sucht! Nach mir!

Sein Blick wandert über die völlig zerstörte, vermodernde Umgebung. Er richtet ihn auf die Verandatrümmern. Auf mein Versteck ...

Ich schlucke. Ob er mich sehen kann?

Stück für Stück schiebe ich mich rückwärts, tiefer hinein in die Schatten.

Ein paar Sekunden lang starrt er noch auf die Veranda, dann hebt er den Kopf Richtung Himmel. Und stößt ein gewaltiges Wutgeheul aus.

Schätze, er sieht mich doch nicht.

Blarg dreht sich um und stampft die Spring Street hinunter, weg von der Drogeriemarkt-Ruine, die Nase schnüffelnd knapp über dem Boden. Wie ein Bluthund, der meine Witterung aufgenommen hat ...

Während ich unter der Veranda hervorkrieche, denke ich: Das war knapp.

Megamäßig gefährlich knapp.

Bloß, so langsam gewöhn ich mich dran, dass Sachen **megamäßig gefährlich knapp** sind.

Was soll ich sagen? Das Leben nach der Monster-Invasion? Ist echt gruselig. Und mächtig **schräg**. Aber das ist okay. Ich bin auch mächtig schräg.

Na dann, Zeit für die Rückkehr zum Baumhaus ...